

# DIE FLEDERMAUS

IM ZÜBLINHAUS  
von Johann Strauß



Akademischer Chor und  
Akademisches Orchester  
der Universität Stuttgart

FR|SO - 12.|14. JULI 2013

DO|FR|SA|SO - 18.|19.|20.|21. JULI



Züblin-Haus  
Albstadtweg 3  
Stuttgart-Möhringen



**JOHANN STRAUSS (JR.) 1825 – 1899**

# Die Fledermaus

Komische Operette in drei Akten

<b>GABRIEL VON EISENSTEIN</b> (Tenor) wohlhabender Großbürger	Christian Wilms
<b>ROSALINDE</b> (Sopran) seine Ehefrau	Heike Beckmann
<b>DR. FALKE</b> (Bariton) Notar und Jugendfreund von Eisenstein	Andreas Beinbauer
<b>ALFRED</b> (Tenor) Gesangslehrer und Ex-Lover von Rosalinde	Philipp Nicklaus
<b>ADELE</b> (Sopran) Kammerzofe von Eisenstein	Yasmin Özkan
<b>IDA</b> (Sopran) Adeles Schwester, Tänzerin	Sannah König
<b>PRINZ ORLOFSKY</b> (Mezzosopran) reicher russischer Oligarch	Magda Cerna
<b>FRANK</b> (Bariton) Gefängnisdirektor	Shinyoung Yeo
<b>DR. BLIND</b> (Tenor) Advokat	Georg Kalmbach
<b>FROSCH</b> (Sprechrolle) Gefängnisaufseher	Oly Pfaff
<b>INSZENIERUNG</b>	Bernd Schmitt
<b>BÜHNENBILD   KOSTÜM</b>	Annette Wolf
<b>BÜHNENTECHNIK</b>	Wasgan Wolski
<b>Es singen und spielen der Akademische Chor und das Akademische Orchester der Universität Stuttgart.</b>	
<b>MUSIKALISCHE ASSISTENZ</b>	Christoph Müller
<b>LEITUNG</b>	Veronika Stoertzenbach

Sommer im Züblin-Haus, 12., 14., 18. – 21.07.2013

# „Die Fledermaus“ Operette in drei Akten von Johann Strauß (Sohn)

## Libretto: Carl Haffner und Richard Genée

---

### SPIELORT UND -ZEIT

Badeort in der Nähe einer großen Stadt, um die Mitte des 19. Jahrhunderts

### VORGESCHICHTE

Ein paar Jahre zuvor gehen Dr. Falke und sein Freund Gabriel von Eisenstein zusammen auf einen Maskenball. Eisenstein erscheint verkleidet als Papillon und Falke als Fledermaus. Eisenstein schenkt ordentlich Alkohol aus, so dass Falke stockbetrunken ist und nicht mehr Herr seiner Sinne.

Eisenstein lädt ihn mit seinem Wagen etwas außerhalb der Stadt ab und lässt ihn dort schlafend zurück.

Als Falke dann am nächsten Morgen aus seinem Rausch erwacht, muss er zum Gespött aller Leute den ganzen Weg nach Hause im Fledermauskostüm zurücklegen.

**Ouvertüre** – in einem virtuosen Geniestreich verarbeitet Strauß viele wesentliche Themen aus den 16 Nummern der Operette zu einer Potpourri-Ouvertüre.

### 1. AKT. SALON DER EISENSTEINS

**Nr. 1 Introduction.** Alfred, der ehemalige Geliebte und Gesangslehrer von Rosalinde, singt vor dem Haus der Eisensteins ein unmissverständliches Ständchen für Rosalinde: „*Täubchen, was entflattert ist*“.

Gleichzeitig liest Adele, die Kammerzofe, laut einen Brief ihrer Schwester Ida vor, in dem diese sie zu einem Fest beim Prinzen Orlofsky einlädt.

Adele weiß, dass es schwierig sein wird, bei Rosalinde freizubekommen, und erfindet eine rührselige Lügengeschichte von einer kranken Tante, die sie besuchen muss.

Rosalinde lehnt sofort ab, denn ihr Mann, Eisenstein, muss an diesem



## „Die Fledermaus“ Operette in drei Akten von Johann Strauß (Sohn)

---

Abend eine Arreststrafe wegen Beamtenbeleidigung antreten. Enttäuscht zieht sich Adele zurück. *Nr. 1a* „*Ach, ich darf nicht hin zu ihr...*“

Rosalinde versucht, Alfred zum Gehen zu bewegen. Da erscheinen laut streitend Eisenstein und sein Advokat Dr. Blind. Die Haftstrafe Eisensteins ist noch einmal um drei Tage verlängert worden. *Nr. 2 Terzett* „*Nein, mit solchen Advokaten ist verkauft man und verraten*“.

Endlich kann Rosalinde Eisenstein beruhigen. Er verlangt nach einem Souper. Dr. Falke kommt herein und überredet Eisenstein, mit ihm den Abend beim Fest Orlofskys zu verbringen, statt seine Haft anzutreten. *Nr. 3 Duett* „*Komm mit mir zum Souper*“.

Es gibt einen „tragischen“ Abschied. *Nr. 4* „*So muss allein ich bleiben acht Tage ohne dich*“. Eisenstein geht gut gelaunt scheinbar in den Arrest. Adele bekommt wider Erwarten doch frei und geht ebenfalls auf Orlofskys Fest. Kaum haben alle das Haus verlassen, taucht auch schon Alfred wieder auf und singt: *Nr. 5* „*Trinke Liebchen, trinke schnell, trinken macht die Augen hell*“.

Rosalinde gibt gerade Alfreds Werben nach, da erscheint der Gefängnisdirektor Frank und möchte Eisenstein persönlich verhaften. Um einen Skandal zu vermeiden, muss Alfred, der im Schlafrock Eisensteins beim Souper sitzt, sich als der gesuchte Ehemann verhaften lassen.

### 2. AKT. FESTSAAL BEI PRINZ ORLOFSKY

Die Festgäste betreten erwartungsvoll den Saal. *Nr. 6* „*Ein Souper heut uns winkt, wie noch gar keins dagewesen*“. Ida wundert sich über das Erscheinen ihrer Schwester Adele in einem teuren Kleid ihrer Herrschaft. Sie hat die Einladung nicht geschrieben, aber sie will Adele Orlofsky als Künstlerin vorstellen.

Dr. Falke, der Orlofsky einen ungeheuren Spaß für den Abend versprochen hat, führt Eisenstein als „Marquis Renard“ ein. Orlofsky fordert ihn unsanft zum Trinken auf: *Nr. 7* „*Ich lade gern mir Gäste ein*“.



## „Die Fledermaus“ Operette in drei Akten von Johann Strauß (Sohn)



Entsetzt erkennt Adele ihren Herrn, und auch Eisenstein stellt eine „große Ähnlichkeit“ der Dame Olga mit seiner Kammerzofe fest. Entrüstet gibt sie sich als große Dame: *Nr. 8 „Mein Herr Marquis“*. Alle spotten über Eisenstein.

Gefängnisdirektor Frank, den Dr. Falke als „Chevalier Chagrin“ vorstellt, betritt das Fest und parliert unbeholfen mit „Marquis Renard“ französisch. Rosalinde kommt als ungarische Gräfin maskiert auf Orlofskys Fest und beobachtet mit Empörung, wie ihr Gatte sich mit Olga/Adele vergnügt. *Nr. 9 Duett „Dieser Anstand so manierlich“*.

Eisenstein möchte mit seiner Repetieruhr die schöne Gräfin verführen. Mit List kann Rosalinde sie ihm entlocken. Als die Gäste bezweifeln, dass sie eine echte ungarische Gräfin ist, singt sie einen „Csárdás“ zum Beweis: *Nr. 10 „Klänge der Heimat“*.

Endlich wird mit Champagner angestoßen. *Nr. 11 „Im Feuerstrom der Reben“*. Zwischen den Gästen kommt es zu aufreizenden Verbrüderungen: *„Brüderlein und Schwesterlein“*. Es folgt eine groteske Balletteinlage, bis Orlofsky zum gemeinsamen Tanz auffordert: *„Genug damit, genug“*. Mitten im Gewühle schlägt die Uhr sechs. Entsetzt beeilen sich Eisenstein in den Arrest und Frank zu seinem Dienst zu kommen. *„Meinen Hut, meinen Rock, s' ist die höchste Zeit“*.



## „Die Fledermaus“ Operette in drei Akten von Johann Strauß (Sohn)

---

### 3. AKT. GEFÄNGNIS

*Nr. 12 Entreact.* Das Fest hinterlässt Verwüstungsspuren. Frosch ist auf der Suche nach Alkohol. Frank sinniert über das Fest und seine Situation: *Nr. 13 Melodram.*

Plötzlich kommen Adele und Ida herein. Ida erinnert den „Chevalier“ Frank, dass er Adele als Künstlerin fördern wollte. Adele beweist Frank ihr Talent: *Nr. 14 Couplet „Spiel ich die Unschuld vom Lande“.*

Eisenstein, alias Marquis Renard, möchte seine Haftstrafe im Gefängnis antreten und trifft auf den Gefängnisdirektor Frank, den er als Chevalier Chagrin wiedererkennt. Frank versichert, dass er Eisenstein ja schon am Abend zuvor in seinem Salon verhaftet habe.

Als Dr. Blind und kurz darauf Rosalinde auftauchen, durchschaut Eisenstein die Lage.

Er verkleidet sich als Dr. Blind und verhört Alfred und Rosalinde, um sie zu überführen: *Nr. 15 Terzett „Ich steh voll Zagen, pack ich ihn beim Kragen“.*

Nun gibt sich Rosalinde als „ungarische Gräfin“ zu erkennen und hält Eisenstein zum Beweis seine Repetieruhr unter die Nase. Eisenstein ist blamiert. Orlofsky, Falke und die restlichen Partygäste treffen ein und amüsieren sich über den gelungenen Scherz von Dr. Falke: *Nr. 16 Ensemble „Oh Fledermaus, oh Fledermaus, lass endlich jetzt dein Opfer aus“.*

Eisenstein redet sich heraus: „Der Champagner war an allem schuld“.



## Der nächste Kick

### Zur Inszenierung von Johann Strauß' Operette „Die Fledermaus“

---

Die Auseinandersetzung mit einem derart vielgesungenen und viel besungenen Meisterwerk wie der Fledermaus fällt nicht ganz leicht. Um unseren Blick vom äußeren Dekor zu befreien, haben Annette Wolf und ich uns daher zu Beginn der Konzeptionsphase zunächst zu einem radikalen Schnitt entschlossen und ließen Wien (das heute eh keine große Rolle mehr spielt) und das 19. Jahrhundert außen vor und schauten, was die Figuren in dem Werk denn umtrieb. Zwei wichtige Punkte schälten sich dabei heraus.

## Der nächste Kick

### Zur Inszenierung von Johann Strauß' Operette „Die Fledermaus“

---

Zum einen sind alle Figuren bestimmt vom Druck einer Fristsetzung, die im Wesentlichen bestimmt ist vom Fest des Prinzen Orlofsky und dem drohenden Arrest für Eisenstein. Eisenstein muss in den Knast, Frank zum Dienst, Adele will zum Fest und Rosalinde und Alfred können sich erst treffen, wenn Eisenstein brummt. Zum anderen verschafft sich fast jede Figur eine Maskerade. Falke macht Eisenstein zum Marquis, Gefängnisdirektor Frank sich selbst zum Chevalier, Rosalinde kommt als ungarische Gräfin, Adele als Künstlerin Olga, Alfred verkleidet sich als Rosalindes Gatte (zuerst freiwillig, dann unfreiwillig), Orlofsky behauptet ein Mann zu sein, wird aber von einer Frau gesungen, ja selbst der Frosch ist kein Frosch, sondern ein Gefängniswärter. Lediglich Falke bleibt nach dem traumatischen Erlebnis mit seinem Fledermauskostüm jedweder Verkleidung abhold und nüchtern er selbst.

Es herrscht eine allgemeine Atmosphäre der Täuschung, der ans Licht gezerrten geheimen Wünsche, der Zeitnot und des Betrugs. Forschen wir nach einer Ursache für diese Zustände, so stoßen wir schnell auf ein Ereignis, das unseren heutigen Ohren gar nicht so fremd klingt: Börsenhype, Spekulationsblase und schließlich der Bankencrash am 9. Mai 1873, ein knappes Jahr vor der Uraufführung der Fledermaus am 5. April 1874. Das also ist der Hintergrund, vor dem die Figuren unter einem irren Zeitdruck sich in angemessene Rollen flüchten.

Nun war uns auch schnell klar, wo wir nach dem Kleide suchen mussten, das unsere Fledermaus tragen sollte. Eine Wellness-Oase im Hause Eisenstein für den ersten Akt, schließlich will man gepflegt bankrott gehen. Mangels eines allgemein verbindlich existierenden Dresscodes gibt Orlofsky ein Thema aus für eine Motto-party: Sandstrandland. Und das Gefängnis wird schließlich der verkaterte Tag danach, die Festruine als Ausnüchterungszelle für die Gestrandeten der Nacht. Die Luft ist raus und die Masken rutschen langsam von den erstaunten Gesichtern. Wir haben auch diese Schlacht überlebt.

Bleibt noch die Frage nach dem Motor der Geschichte. Die Figuren sind Getriebene, aber wer ist der Treiber? Es ist die Gier, die Gier nach Leben, nach Erleben, nach Geld, nach dem höheren Status, nach dem nächsten Kick, der noch besseren Fete. Vielleicht ist es aber auch die Angst vor dem Tod, vor der Leere und der Sinnlosigkeit. In jedem einzelnen ist diese Gier, diese Angst wenig wirksam, aber in der Gruppe potenziert sie sich, und somit ist der Chor in der Fledermaus der eigentliche Träger des Zeitgeistes. Ein turbulenter Schwarm, dessen „Intelligenz“ bisweilen eigentümliche Blüten hervorbringt.

(BERND SCHMITT)



## Johann Strauß (Vater und Sohn)

---



Johann Strauß (Vater), 1804 – 1849 in Wien, war unerbittlich in der Berufswahl seiner Söhne. Sie sollten auf keinen Fall Musiker werden, wie er selbst, obwohl er es mit seiner 28 Mann starken Tanzkapelle zu einigem Ruhm und Erfolg gebracht hatte. In Wien und auf Konzertreisen durch ganz Europa wurde er begeistert gefeiert, und 1834 brachte er es zum Leiter des 1. Wiener Bürgerregiments und 1835 zum Hofballdirektor. In Johann Strauß' Ära, also nach dem Wiener Kongress 1815, löste der „Wiener Walzer“ bei Hofe das althöfische Menuett ab.

Nun hatte Johann Strauß (Sohn), 1825 – 1899 in Wien, aber auch eine mitfühlende Mutter, die dem begabten Sohn in Abwesenheit des Vaters Klavier- und Geigenunterricht zukommen ließ. Im Jahr 1844 gründete der Sohn seine eigene Kapelle, machte große Auslandsreisen und wurde in kürzester Zeit weltberühmt. Für den Vater war der Konkurrent eine große Enttäuschung und ein Ärgernis. Als der Vater 1849 starb, übernahm der Sohn auch dessen Kapelle und wurde damit rasch der populärste Musiker seiner Zeit. Zeitgenossen wie Richard Wagner oder Johannes Brahms schätzten seine reiche Harmonik und seinen unerschöpflichen, melodischen Einfallsreichtum. Johann Strauß' Partituren sind sinfonische Meisterwerke. Brahms schrieb einmal auf die Partitur des „Donauwalzers“: „Leider nicht von Brahms“.



Große Konzertreisen mit seinem Orchester führten Strauß bis nach Amerika, wo er zur Jubiläumsfeier „100 Jahre Unabhängigkeit der USA“ vor 100 000 Zuhörern spielte. Die Sommermonate verlebte Johann Strauß gerne in St. Petersburg, was sich in vielen seiner Werke niederschlug (etwa in Prinz Orlofsky aus „der Fledermaus“).

Seine Ehefrau, die Sängerin Henriette Treffz, regte ihn schließlich an, Operetten zu schreiben. Nach dem Vorbild von Jacques Offenbachs satirischen Parodien begründete Johann Strauß u.a. mit seiner „Fledermaus“ die berühmte Tradition der „Wiener Operette“, die sich durch seine Schüler wie z.B. Franz Lehár („Die lustige Witwe“) oder Emmerich Kálmán („Die Csárdásfürstin“) weiterentwickelte.

Mit seiner dritten Ehefrau, Adele Deutsch, begegnete Johann Strauß noch einmal sein Lebensglück. Dennoch ließ sich die manisch-depressive Erkrankung nicht aufhalten. Im Jahr 1899 starb er, kurz nach einer von ihm geleiteten „Fledermaus“-Vorstellung an der Wiener Hofoper in Anwesenheit des Kaisers.

(VERONIKA STOERTZENBACH)

## Solisten

---



Nach einem Studium an der Pädagogischen Hochschule Freiburg studiert **Christian Wilms** seit 2006 an der Musikhochschule Stuttgart in der Gesangsklasse von Bernhard Gärtner. Seit 2010 belegt er dort den Masterstudiengang der Opernschule.

Christian Wilms war bereits in jungen Jahren ein gefragter Konzert- und Oratoriensänger. Sein umfangreiches Repertoire reicht von Werken Monteverdis bis zur zeitgenössischen Musik und ermöglichte ihm nationale sowie internationale Konzerttätigkeiten unter anderem in Ascona, St. Petersburg und Venedig (San Marco).

Seine besondere Aufmerksamkeit schenkt er jedoch dem Opernfach. Nach seinem Debüt 2008 bei den Wernigeröder Schlossfestspielen war er in zahlreichen Engagements, beispielsweise bei den Stauferfestspielen Göppingen in „Die Fledermaus“ von J. Strauß, als Peter Iwanow in A. Lortzings „Zar und Zimmermann“ und als Py-lades in Händels Oper „Orest“ auf der Bühne zu erleben. Des Weiteren verkörperte er in der Spielzeit 2011 die Rolle des Podesta in Mozarts „La finta giardiniera“ im Wilhelma Theater Stuttgart.

Christian Wilms ist Stipendiat der Richard-Wagner-Stiftung.



**HEIKE BECKMANN** studierte Gesang an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen bei Prof. Monika Moldenhauer. Unterricht bei Angelika Luz in Stuttgart, Kurt Widmer in Basel und Prof. Dunja Vejsovič rundeten ihre Ausbildung ab. Bereits während des Studiums wirkte sie in zahlreichen Opernproduktionen und sang unter anderem die Partien „Hänsel“, „Rosalinde“, „Carmen“, „Agathe“ und im Sommer 2006 die „Senta“ in Richard Wagners „Fliegendem Holländer“ in einer Opernproduktion der Universität Stuttgart. 2007 übernahm sie die Partie der „Pamina“ in Mozarts „Zauberflöte“ bei den Wildberger Classic Open. Darüber

hinaus ist sie eine gefragte Konzertsängerin. Zu ihrem breitgefächerten Repertoire gehören unter anderem Beethovens „Missa solemnis“, Verdis „Requiem“, „Stabat Mater“ von Pergolesi, Rossini und Dvořák, Haydns „Schöpfung“ und „Jahreszeiten“, Mozarts „Requiem“ und Messen sowie Oratorien von Bach, Händel und Mendelssohn. Seit 2001 ist sie Mitglied des Opernchores des Staatstheaters Stuttgart.

## Solisten

Der Bariton **ANDREAS BEINHAUER** wurde 1988 in Aalen geboren. Im Januar 2007 nahm er ersten solistischen Gesangsunterricht bei Matthias Müller in Stuttgart. Seit Oktober 2008 studiert Andreas Beinhauer Gesang an der Hochschule für Musik in Karlsruhe bei Prof. Mitsuko Shirai und Liedgestaltung in der Liedklasse von Prof. Hartmut Höll und Prof. Mitsuko Shirai. Er besuchte Meisterklassen für Konzert- und Operngesang unter anderem bei Roman Trekel, Hanno Müller-Brachmann, Udo Reinemann und Julia Varady.



Opernerfahrung sammelte Andreas Beinhauer seit 2010 in Produktionen der Karlsruher Opernschule, unter anderem in Benjamin Britten's „A Midsummer Night's Dream“ (Demetrius) und Francis Poulenc's „Les Mamelles de Tirésias“ (Le Directeur).

Er ist rege als Lied- und Oratoriensolist tätig, unter anderem als freier Mitarbeiter und Solist des Rastatter Vocalensembles. Sein Oratorienrepertoire umfasst große Teile der gängigen deutschen Literatur sowie die „Petite Messe Solennelle“ von Rossini.

Neben mehreren hochschulinternen Preisen gewann Andreas Beinhauer gemeinsam mit seiner Liedduo-Partnerin Melania Kluge im Mai 2011 den 1. Preis beim Bundes-Hochschulwettbewerb für Liedduo in Lübeck und im Oktober 2012 den 3. Preis beim Internationalen Liedwettbewerb der Hugo-Wolf-Akademie Stuttgart. Beim Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb in Zwickau erreichte das Duo das Finale.

Seit Februar 2010 ist Andreas Beinhauer Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und im Jahr 2012 Stipendiat des Wagner-Verbands Karlsruhe.



Der 1989 geborene Tenor **Philipp Nicklaus** studiert seit dem Wintersemester 2008/09 Schulmusik mit Hauptfach Orgel und Leistungsfach Dirigieren bei Martha Schuster, Dieter Kurz, Denis Rouger und Richard Wien an der staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Seit dem Wintersemester 2010/11 studiert er zusätzlich Bachelor Gesang bei Bernhard Gärtner.

Als Sänger ist Philipp Nicklaus sowohl solistisch als auch in verschiedenen professionellen Ensembles aktiv, so u.a. bei den Basler Madrigalisten und der

## Solisten

---

Schola Heidelberg. Mit diesem Ensemble für zeitgenössische Musik sang er unter anderem bei den Salzburger Festspielen, der Biennale Salzburg, den Berliner Festspielen, Auftakt 2010 Frankfurt, Casa da musica Porto und Milano Musica. Solistisch war Philipp Nicklaus nicht nur im Großraum Stuttgart, sondern auch bereits in Freiburg, Karlsruhe, Konstanz, Feldkirch, Besançon, der Toscana und in London zu hören. Außerdem sammelte er erste Opernerfahrungen als Tamino in einer Produktion in Calw.



Im württembergischen Schwäbisch Hall geboren und aufgewachsen, sammelte die Koloratursopranistin **YASMIN ÖZKAN** schon in früher Kindheit erste Gesangserfahrungen, unter anderem als Mitglied sowie Solistin diverser Chöre, darunter der Landesjugendchor Baden-Württemberg und die Mädchenkantorei des Rottenburger Domes. Nach erfolgreichem Abitur im Jahr 2007 studierte sie zunächst gymnasiales Lehramt mit den Fächern Englisch und Französisch an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Im April 2010 begann sie an der Hochschule für Musik Karlsruhe das Studium Bachelor Lied- und Operngesang bei Prof. Maria Venuti und setzt es seit Oktober 2011 bei Prof. Christiane Libor fort. Seit Oktober 2012 belegt sie zusätzlich das Studienfach Bachelor Oper am Institut für Musiktheater (IMT) der Hochschule für Musik Karlsruhe. Meisterkurse bei Marlis Petersen und Julia Varady prägten ihren Hochschulweg. Seit dem Wintersemester 2012 erhält sie zusätzlich Unterricht bei Julia Varady und ist seit 2011 freies Mitglied des Rastatter Vokalensembles. Seit 2011 ist Yasmin Özkan Stipendiatin des Freundeskreises der Hochschule für Musik Karlsruhe.



**SANNAH JULIA KÖNIG**, geboren 1983 in Heidelberg, wuchs in Kaiserslautern auf. Ihren ersten Musikunterricht erhielt sie mit sieben Jahren an der E-Orgel, später auch an Orgel, Klavier und Kontrabass. Im Alter von 14 Jahren folgten Gesangsunterricht und erste Chorerfahrung am Pfalztheater Kaiserslautern. Seit Beginn ihres Studiums an der Universität Stuttgart bestritt sie zahlreiche Auftritte mit dem Paulus-Chor, dem Paulus-Gospelchor und dem Württembergischen Kammerchor unter der

## Solisten

---

Leitung von Prof. Dieter Kurz sowie dem Chor des Pfalztheaters Kaiserslautern. Mittlerweile ist Sannah König häufig als Solistin in Gospel und Klassik zu hören, auch mit ihrem eigenen Gospel-Ensemble „Dreisatz“. Hauptberuflich ist sie als Umwelt-Ingenieurin an der Universität Stuttgart tätig.

**MAGDA CERNA** wurde in Prag geboren. Sie studierte Gesang am Prager Konservatorium sowie an der Akademie für musische Künste in Prag und nahm an zahlreichen Meisterkursen teil, u.a. in Piestany bei Magdalena Hajosyova und in Manchester bei Noel Baker und Renata Scotto. Während des Studiums war Magda Cerna Solistin im Ensemble Karmina, das auf alttschechische Musik spezialisiert ist. Sie konzertierte mit dem Ensemble in ganz Europa und Kanada und erstellte mehrere CD-Aufnahmen. Nach dem Studium erhielt sie Soloengagements an den Stadttheatern in Liberec und Usti nad Labem. Sie sang unter anderem Carolina („Il matrimonio segreto“), Barce („Der Kuss“), Blazenka („Das Geheimnis“) und Stasi („Czardasfürstin“).



In Deutschland erweiterte Magda Cerna ihre Ausbildung durch ein Studium Oper und Liedgestaltung an der Musikhochschule Stuttgart. Sie war Stipendiatin der Rotary-Stiftung und des DAAD. Gastengagements führten sie ans Tyl-Theater nach Prag, wo sie als Susanna („Le nozze die Figaro“) debütierte. Außerdem gastierte sie am Theater Pilsen und am Nationaltheater in Prag, ebenso am Markgräflichen Opernhaus in Bayreuth als Valentiniano („Ezio“) sowie bei den Sommerfestspielen in Heidenheim als Annina („La Traviata“), Giovanna („Rigoletto“) und Inez („Il Trovatore“). Am Wilhelma Theater in Stuttgart war Magda Cerna als Otto („Otto und Theophano“) und Lauretta („Gianni Schicchi“) zu hören.

Eine umfangreiche Konzerttätigkeit führte Magda Cerna durch ganz Europa und in die USA.

Seit 2007 wohnt Magda Cerna in der Nähe von Ulm. Sie arbeitet als Opern- und Konzertsängerin sowie als Gesangspädagogin und Stimmbildnerin beim Ulmer Spatzenchor und als Sprachcoach an der Staatsoper Stuttgart.

[www.magda-cerna.com](http://www.magda-cerna.com)

## Solisten

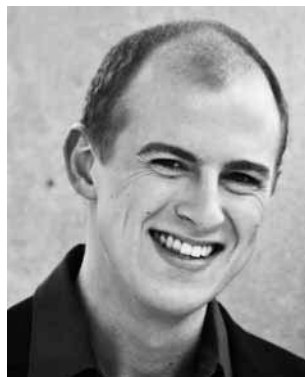
---

Der Bariton **SHINYOUNG YEO** wurde 1986 in Daegu, Südkorea geboren.

Nach dem Abschluss in der Kyung-buk Art Highschool in Seoul studierte Shinyoung Yeo als Stipendiat Gesang an der Korean National University of Arts bei Prof. Simon Yang.

Nach seinem Debüt im Jahr 2008 als Ford in „Falstaff“ von G. Verdi in Seoul wurde er 2009 als Schaunard in Puccinis „La Bohème“ engagiert. Im gleichen Jahr gab er einen Liederabend mit Schumanns Liederkreis Op. 35, ein Jahr darauf mit Schumanns Liederkreis Op. 39.

Seit Wintersemester 2012/2013 belegt er an der Musikhochschule Stuttgart den Masterstudiengang der Opernschule in der Klasse von Prof. Francisco Araiza.



**GEORG KALMBACH** (\*1987) begann seine sängerische Laufbahn bei den Aurelius Sängerknaben Calw, wo er von Hans-Jörg Kalmbach unterrichtet wurde. Am Theater Freiburg trat er schon früh als Knabensolist in Mozarts „Zauberflöte“ auf. Im Jahre 2008 war er Bundespreisträger bei „Jugend musiziert“. Während eines Auslandsaufenthaltes in den USA erhielt er Unterricht bei Aurelius Gori und Philip Cage und erlangte beim Wettbewerb der National Association of Singing Teachers of America in Baltimore den zweiten Preis. Seit dem Wintersemester 2011/2012 studiert er an der Staatlichen Hochschule für Musik Karlsruhe in der Klasse von Prof. Donald Litaker. Parallel dazu absolviert er ein Grund- und Hauptschulstudium an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Seine Studien ergänzt er mit Meisterkursen bei Prof. Thomas Pfeiffer, Udo Reinemann und Daniel Fuerter. Mit dem Akademischen Chor der Universität Stuttgart konnte er letztes Jahr bei der Produktion „Der Mond“ von Carl Orff als Erzähler überzeugen. Mit dem Württembergischen Kammerchor sang er, ebenfalls im vergangenen Jahr, bei der Uraufführung von Axel Ruoffs „Die Hexe von Endor“ die Tenor-Solopartie. Georg Kalmbach ist Mitglied des Vokalensembles der Hochschule für Musik Karlsruhe, des Rastatter Vokalensembles und des Württembergischen Kammerchors.

## Solisten

---

Der Tenor **OLY PFAFF** ist gebürtiger Stuttgarter und erhielt eine erste musikalische Ausbildung bei den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben. Parallel zum Studium des Maschinenbaus absolvierte er eine Gesangsausbildung bei Prof. Lore Fischer an der Stuttgarter Hochschule für Musik.

1969 begann er eine umfangreiche Konzerttätigkeit und gastierte in zahlreichen deutschen Städten sowie in Italien, Frankreich, der Schweiz, Dänemark, England, Polen und Ungarn.

Als Evangelist in den Bach'schen Oratorien sang er 27 Jahre lang in zahlreichen Aufführungen und erhielt 1996 die Johannes-Brenz-Medaille der Württembergischen Landeskirche.

Oly Pfaff wurde zu mehreren Festivals eingeladen, darunter nach Schwetzingen, Aix-en-Provence, Bratislava, Breslau, Loreto, Lecco und mehrfach zu den Ludwigsburger Schlossfestspielen.

Von der Staatsoper Stuttgart erhielt er mehrere Gastspielverträge. Auch auf zahlreiche Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen kann er verweisen.



## Bühnenbild/Kostüm/Inszenierung

---



**ANNETTE WOLF** (Bühne und Kostüme) studierte zunächst Textildesign in Basel und Glasgow und danach Bühnen- und Kostümbild an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei Professor Jürgen Rose. Nach einer Assistentenzeit am Schauspiel Frankfurt und an Staatstheater und Staatsoper Stuttgart war sie zwei Jahre als Hausbühnenbildnerin an der Württembergischen Landesbühne Esslingen engagiert. Seit 1999 arbeitet sie als freie Bühnen- und Kostümbildnerin unter anderem an Theatern in Essen, Wuppertal, Stuttgart, Kiel, Köln, Münster und Salzburg.



**BERND SCHMITT** (Inszenierung) wurde 1962 in Ulm geboren. Er studierte zunächst Klarinette an der Stuttgarter Musikhochschule bei Prof. Ulf Rodenhäuser. Neben Aushilfstätigkeiten in Berufsorchestern und Rundfunkeinspielungen arbeitete er vorwiegend im Bereich der Neuen Musik, u.a. mit Helmut Lachenmann und Christopher Brandt. Für sechs Jahre leitete Bernd Schmitt eine Kammermusikreihe in Stuttgart, die, in Zusammenarbeit mit Schauspielern und Bildenden Künstlern, Musikstücke auf ihren Umgang mit der Tradition befragte.

Diese inhaltliche Arbeit an der Musik führte Bernd Schmitt fast zwangsläufig zur Opernregie. Er besuchte Meisterkurse bei Prof. Ruth Berghaus, die, neben Helmut Lachenmann, die prägendste Persönlichkeit für ihn war. 1993 erhielt er ein erstes Engagement ans Theater Trier. Seither hat Bernd Schmitt etwa 50 Opern inszeniert, u.a. am Staatstheater Kassel, Theater Trier, Ulmer Theater, Landestheater Linz. Der Schwerpunkt seiner Arbeiten liegt auf den Werken Mozarts und der Moderne.

Seit 1995 lehrt Bernd Schmitt an der Opernschule der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart im Fach „Szenischer Unterricht für Sänger“. Seit 2005 ist er als Dozent dort fest angestellt.



## Bühnenbild/Kostüm/Inszenierung

---

Bernd Schmitts schriftstellerisches Werk umfasst Lyrik und Kurzprosa, die in verschiedenen Anthologien veröffentlicht wurden, sowie Libretti und Sprechpartituren.

Andreas Weil vertonte Teile des Gedichtzyklus' „Last minute“ (UA 2005). Für Christopher Brandt entstanden „Kern im Pornoladen“ (UA 2003 als Notturmo VI) und „Meer“ (UA 2006) sowie die Libretti „Phädra II/5“ (UA 2002), „Badeunfall“ (UA 2002), „Gretes Mahl“ (UA 2006) und „Ariadne“ (UA 2006). Im Mai 2011 wurde Schmitts Kantate „Abgehoben“ uraufgeführt, ein Auftragswerk der Ulmer Spatzen über Albrecht Berblinger. 2013 erschien sein Buch „Lückentexte“ im Gerhard Hess Verlag.

Bernd Schmitt arbeitet regelmäßig als Dramaturg und Autor mit Frieder Bernius zusammen.

Seit 2009 bietet Bernd Schmitt das Seminar „Musiktheater für Komponisten“ an, um die musikalischen und die szenischen Abteilungen innerhalb der Hochschule zugunsten der Ausbildung der Studierenden besser zu vernetzen. 2010 konnte ein erstes Ergebnis dieses Seminars vorgestellt werden. Unter dem Titel „VorOrt“ brachten Studierende der Musikhochschule sechs Musiktheaterszenen von fünf Kompositionsstudenten zur Uraufführung. Im Oktober 2012 eröffnete das neugegründete Studio für Stimmkunst und Neues Musiktheater unter dem Titel „Die drei Tode des Narziss“ mit fünf Kurzopern, zu denen Bernd Schmitt die Texte verfasst hatte und die er inszenierte.

## Leitung

---

### VERONIKA STOERTZENBACH feiert 2013 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum



Im Jahr 1988 ernannte man die damals 30-jährige zur Universitätsmusikdirektorin. Zuvor hatte sie Cello, Gesang und Klavier studiert innerhalb eines Schulmusikstudiums an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. An das Staatsexamen schloss sich ein künstlerisches Aufbaustudium im Fach Dirigieren bei Prof. Thomas Ungar an. Der erste Preis beim Dirigierwettbewerb des Deutschen Musikrats bestand aus einem Förderprogramm, das der jungen

Dirigentin Gastkonzerte mit Orchestern in ganz Deutschland vermittelte, ebenso Einzelunterricht bei Sergiu Celibidache mit den Münchner Philharmonikern.

Einen Akzent setzte die Dirigentin schon immer auf die Arbeit mit Amateuren, wobei ihr sowohl die pädagogische als auch die kapellmeisterliche Ausbildung zugeht. Bereits 1983 gründete sie das Paulus-Sinfonieorchester Stuttgart, 1985 übernahm sie die Leitung des Städtischen Kammerorchesters in Gerlingen und 1988 schließlich Chor und Orchester der Universität Stuttgart. Nach langer Assistententätigkeit in Chorleitung bei ihrem späteren Ehemann Prof. Dieter Kurz an der Musikhochschule Stuttgart wurde sie 1988 Dozentin für Chor- und Orchesterleitung an der Kirchenmusikhochschule in Rottenburg und war von 1990 bis 2000 Dozentin für Orchesterleitung an der Musikhochschule in Trossingen.



## Musikalische Assistenz

**CHRISTOPH MÜLLER** wuchs in der kleinen Ortschaft Hüngheim im Norden Baden-Württembergs auf. Ob in der Big Band als Pianist, in der Cover Band als Gitarrist oder in der Kirche als Organist, Christoph Müller bewegte sich schon früh in verschiedenen Besetzungen und musikalischen Stilen. Prägend war vor allem sein Klavierlehrer Prof. Kalman Irmay, der ihn für das Musikstudium vorbereitete. Seit 2008 studiert er an der Musikhochschule Stuttgart Schulmusik, seit 2011 zusätzlich Bachelor Klavier bei Prof. Wolfgang Bloser und Prof. Friedemann Rieger.



Neben seinem Studium ist Christoph Müller als Chorleiter, Chorbegleiter und Korrepetitor tätig. Seine improvisatorische Fähigkeit als Pianist konnte er zuletzt beim Bundeswettbewerb „Schulpraktisches Klavierspiel“ 2012 in Weimar unter Beweis stellen, bei dem er den Publikumspreis und den Gesamtpreis gewonnen hat – letzterer wurde seit 2006 nicht mehr vergeben.

Erfahrung in Ensembleleitung sammelte er vor allem bei Prof. Dieter Kurz, Prof. Richard Wien, Veronika Stoertzenbach, Jörg Dobmeier und Prof. Denis Rouger. Seit dem Wintersemester 2011/12 ist er musikalischer Assistent von Veronika Stoertzenbach beim Akademischen Chor und Orchester der Universität Stuttgart.

Seit April 2013 profitiert Christoph Müller von der Förderung durch das Deutschlandstipendium. Er wird ab Oktober 2013 in Portugal als ERASMUS-Student sein Studium an der Escola Superior de Música de Lisboa in den Fächern Klavier und Chorleitung vertiefen.



## **Akademischer Chor und Akademisches Orchester der Universität Stuttgart feiern ihr 50-jähriges Bestehen**

---

Im Jahr 1963 erhob Manfred Müller-Cant das schon bestehende Kammerorchester und den „Akademischen Singkreis“ der damals noch „Technischen Universität“ zum „Akademischen Chor und Orchester der Universität Stuttgart“, die seit 1988 unter der Leitung von Universitätsmusikdirektorin Veronika Stoertzenbach stehen. Die beiden Ensembles bestehen aus jeweils über einhundert Musikern, Studierenden und Akademikern aller Fakultäten, die teilweise übers Studienalter hinaus den Ensembles verbunden bleiben. Nicht nur bei Konzerten und internen Feiern im Audimax der Universität, sondern auch in Kirchen und Konzertsälen der Region Stuttgart sowie bei Konzerttourneen, wie 2003 nach Oregon/USA, 2005 in Stuttgarts Partnerstadt Straßburg, 2008 nach Australien, 2012 nach Taiwan, China und Leuven/Belgien, sind die Unimusiker gern gesehene und gehörte Gäste. Regelmäßig ist das Orchester Gast in Konzertreihen etwa in Waiblingen, Schorndorf, Vaihingen/Enz oder Metzingen. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Opern-Inszenierungen im Züblin-Haus in Stuttgart-Möhringen; zuletzt standen dort Albert Lortzings Oper „Zar und Zimmermann“ (2010) und ein Figurentheater nach Carl Orffs „Der Mond“ (2012) auf dem Programm. Große oratorische Werke wie Bachs „Johannespassion“ oder Bruckners „Te Deum“, Haydns „Schöpfung“, Bernsteins „Chichester Psalms“ und Strawinskys „Psalmensinfonie“ sind in Stuttgarts großen Kirchen wie Stiftskirche, Leonhardskirche, Pauluskirche und Gaisburger Kirche zu hören.

All diese Aufgaben fordern von den Musikern ein Höchstmaß an zeitlichen Opfern und persönlichem Engagement, was heutzutage neben einem straffen Studienalltag keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Doch das gemeinsame Musik-Erleben verbindet auf besondere Weise und stärkt das Zugehörigkeitsgefühl zur Alma Mater.

Trotz der Verbundenheit der Mitglieder mit Chor und Orchester ist die Fluktuation groß. Auslandsstudium, Praktika oder auch Studienabschluss zerstreuen die Studenten schnell in alle Winde. Um den Kontakt zur Universitätsmusik und unter den ehemaligen Mitgliedern von Chor und Orchester über die Studienzeit hinaus zu ermöglichen, wurde 1988 der FACOUS, der Förderverein des Akademischen Chores und Orchesters der Universität Stuttgart e.V., gegründet. Einmal im Jahr treffen sich die Vereinsmitglieder, um ein gemeinsames Wochenende musizierend zu verbringen.

## Der FACOUS feiert 2013 sein 25-jähriges Bestehen

---

Der FACOUS, der Förderverein des Akademischen Chores und Orchesters der Universität Stuttgart, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Akademischen Ensembles ideell und finanziell zu unterstützen, und er bietet Gelegenheit, den Kontakt zu und unter den ehemaligen Mitgliedern von Chor und Orchester aufrecht zu erhalten. Zu diesem Zweck trifft sich der FACOUS jährlich zu einem FACOUS-Wochenende, an dem sowohl die Hauptversammlung des Vereins stattfindet, als auch gemeinsam ein musikalisches Werk geprobt und meist im Gottesdienst oder einem Benefizkonzert aufgeführt wird. Das nächste FACOUS-Wochenende findet am 10. und 11. Mai 2014 statt.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie Ihre Verbundenheit mit Akademischem Chor und Akademischem Orchester der Universität Stuttgart durch Ihren Beitritt zum Förderverein FACOUS e.V. ausdrückten. Die Mitgliedschaft im FACOUS ist kostenlos. Als Mitglieder werden Sie durch das Unisono, die Zeitschrift der Unimusik, über die Aktivitäten und Konzerte beider Uni-Ensembles informiert. Näheres über den FACOUS erfahren Sie im Internet unter [www.unimusik-stuttgart.de](http://www.unimusik-stuttgart.de). Auch das Unimusikbüro steht Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.

Sie können uns auch durch eine steuerlich absetzbare Spende unterstützen. Das Spendenkonto des FACOUS:

BW-Bank, BLZ: 600 501 01; Kontonummer: 25 81 699

Verwendungszweck: Spende an FACOUS e.V.

Bitte geben Sie bei der Überweisung Ihren Namen und Ihre vollständige Adresse an.

## Einladung zu Konzerten

---

Lassen Sie sich regelmäßig zu Konzerten des Akademischen Chors und Orchesters einladen – wahlweise per E-Mail oder per Post – ohne weitere Verpflichtungen einzugehen. Formulare zur Aufnahme in unseren Verteiler für Konzerteinladungen (s.u.) liegen auch an der Abendkasse bereit. Das ausgefüllte Formular können Sie an der Abendkasse abgeben. Für den E-Mail-Verteiler können Sie sich auch bequem online an- und abmelden unter <http://www.unimusik-stuttgart.de>. Selbstverständlich wird Ihre Adresse von uns nur für Informationen zu unseren Konzerten genutzt und nicht an Dritte weitergegeben.



### Aufnahme in den Verteiler für Konzerteinladungen

Ich möchte auch in Zukunft zu den Konzerten des Akademischen Chors und Orchesters der Universität Stuttgart eingeladen werden.

per E-Mail

---

(Name, Vorname)

---

(E-Mail-Adresse)

Sie können sich auch bequem online an- oder abmelden unter [www.unimusik-stuttgart.de](http://www.unimusik-stuttgart.de).

per Post

---

(Name, Vorname)

---

(Straße und Hausnummer)

---

(PLZ, Ort)

Das ausgefüllte Formular können Sie am Ausgang abgeben oder per Post an Akad. Chor und Akad. Orchester, Universität Stuttgart, Keplerstr. 17, 70174 Stuttgart senden.



## Konzertvorschau

- So 26.01.2014 Sinfoniekonzert in Ochsenhausen
- Mi 29.01.2014 Schülerkonzert „Zirkusmusik“ mit dem Akademischen Orchester
- Do 30.01.2014 Universitätskonzert mit dem Akademischen Orchester
- So 02.02.2014 Familienkonzert in Vaihingen an der Enz  
mit dem Akademischen Orchester
- Fr 14.02.2014 Konzert mit dem Akademischen Chor und Orchester  
in der Stuttgarter Stiftskirche  
im Rahmen der „Stunde der Kirchenmusik“  
(Händels Messias, 3. Teil und Orgelkonzert)
- So. 16.02.2014 Benefizkonzert mit dem Akademischen Chor und Orchester  
in der Leonhardskirche Stuttgart  
im Rahmen der „Kultur in der Vesperkirche“  
(Händels Messias, 3. Teil und Orgelkonzert)
- Sa. 12.07.2014 „Elias“ von F. Mendelssohn Bartholdy
- So. 13.07.2014 im Rahmen vom „Sommer im Züblin-Haus“

Infos und Karten zu allen Veranstaltungen finden Sie unter [www.unimusik-stuttgart.de](http://www.unimusik-stuttgart.de)

## Einladungen zu weiteren Konzerten

über [www.unimusik-stuttgart.de](http://www.unimusik-stuttgart.de) oder  
per Formular an der Abendkasse

Akademischer Chor und Akademisches Orchester der Universität Stuttgart  
Keplerstr. 17, 70174 Stuttgart  
[www.unimusik-stuttgart.de](http://www.unimusik-stuttgart.de); E-mail: [unimusik@uni-stuttgart.de](mailto:unimusik@uni-stuttgart.de)

Spendenkonto des Fördervereins des Akademischen Chores und Orchesters (FACOUS):  
Konto: 258 1699, BLZ: 600 501 01 (BW-Bank)